

Halle'sche Zeitung.

Bezugs-Preis... 25 Pf.

Anzeige-Gebühren... 186. Jahrgang.

Nummer 238. Halle, Donnerstag, 24. Mai 1894.

Telegramm-Adresse: Courier Halle'sche.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die Halle'sche Zeitung für Auswärts von allen Kaiserl. Postämtern...

Wochen-Annoncements zum Preise von 25 Pf. der Expedition.

Ein Kartell in Sicht?

In einem Theil der Presse wird augenblicklich auf Grund des Kompromisses in der Abmündung über das Landwirthschaftsmarkenergesetz die Stellung der ehemaligen Kartellparteien...

Es ist demgegenüber wohl nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß einerseits die Anbahnung einer Verständigung über die Landwirthschaftsmarkenergesetz keineswegs eine sichere Unterlage für die Gerüchte gibt...

Man kann aus solchen Gerüchten wieder einmal die völlige Zerfallbarkeit unserer politischen Verhältnisse entnehmen. Aus der Thatsache, daß zwei große Parteien sich einmal in der Abstimmung über eine Vorlage zusammenfinden...

nationalliberalen Parlamentarier das nicht gethan, gereicht ihnen zu hohem Rufe... Die Konventionen werden jedoch nicht ohne Weiteres aus dem Erdboden zu erwachen...

Ein Stück russischer Sittengeschichte am Ende des 19. Jahrhunderts.

Petersburg, 21. Mai. Der Name Krozje wird hoffentlich den Lesern Ihrer Zeitung noch nicht ganz aus dem Gedächtnis geschwunden sein.

Der Name Krozje wird hoffentlich den Lesern Ihrer Zeitung noch nicht ganz aus dem Gedächtnis geschwunden sein. Diese Wortschöpfung hat nun noch ein tragisches Nachspiel gehabt...

Es ist freilich zu erfahren, wie dieser Ehrenmann seinem Auftrage nachgekommen ist. Der Gouverneur von Wilna, Derski, mußte die Feststellung des wahren Sachverhalts fürchten...

Nach bekannter administrativer Methode wird ein Graf Dolnoski gezwungen, sein Gut an einen dritten, einen Strohmann zu verkaufen. Dieses Gut hat darauf Kantakuzin in ganz legaler Weise erworben...

Kantakuzin soll nun nach Erfüllung seines erlogenen Verdicts dem gesetzbrüchlichen Bereich der Allrussischen Ingnade erhalten haben. Er ist daraufhin sofort aus Petersburg abgereist...

Ein neues Untersuchungsgericht hat die Arbeit Kantakuzin's wieder aufgenommen, diesmal wohl mit einem besseren Erfolg.

Somit kann man also auch in Ausland Gerechtigkeit finden. Doch was hilft es den armen Bauern von Krozje, wenn unter den Tausenden pflichtloser Beamten der eine oder der andere seine gerechte Strafe erhält?

Beispielsweise liegt in der Geschichte der neueren Zeit dieser Staat da, dessen Stützen so morisch und absonderlich trugaldend wenigstens scheinen so gewaltig ist. Aber abwarten, auch hier wird einst die Stunde der Vergeltung schlagen.

Uns aber drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob das Vertrauen, welches unsere leitenden Staatsmänner in letzter Zeit Russ-land entgegengebracht haben, unter den obwaltenden Verhältnissen wohl gerechtfertigt ist?

Don Corey's Armye.

Die eigenartige Bewegung, welche von dem schlaunen Yankee, Pferdehändler und jetzigen „General“ Corey ins Leben gerufen worden ist, wurde von den Einen als ernstes Zeichen der Zeit...

„Mit jedem Tag verliert man mehr und mehr die Achtung vor dieser Armee und ohne das man besondere Gründe dafür wüßte, dämmert in einem die Idee vor, daß das Ganze ein Stück monumentaler Parodie ist.“

Wir führen das Herbeistehen Warner, das feurt die Zulieferer. Kein Angehöriger jener mandalini unter belien Sänger: „Hörst, mein Gott, zu Dir“, oder „Nein, Geister meiner Seele“.

Zur Geschichte der Hieb-, Stoß- und Schuß-Festigkeit des Menschen.

Zur gegenwärtigen Zeit, wo man die Technik der Feuerwaffen auf dem Höchsten zu bringen, infolge der Drosselung der hochföhrlichen Bayern oder wiederum ihre nicht zu belagende Unzugänglichkeit erkennen muß, ist wohl ein kurzer Rückblick auf jene Zeiten am Platze...

schwerlich erfinden, wohl aber vorgefunden haben. Man denke z. B. an die durch Dudenbuch erregte Hornhaut des münchener Soldaten Segfried, welcher während die unheimliche Welle, die seine Jagdenwunde und verheerende Zerknirschung stieß, voll und ganz aufgeschrieben ist.

Unverkennbar ausgesprochen ist schon das einseitige Selbstschußverfehren Kaiser Constantins d. Gr., der, allerdings nach späteren Quellen, die Nagel vom Kreuz Christi in seiner Sturmhaube trug...

gebar.“ (Schindler, der Abgesandte des Mittelalters 1858 S. 120). Es ist in diesem Falle vielleicht des fürstlichen Franzosenberühmtesten an die empfindlichen Wirkungen des Schußschadens gedacht.

Das Leben schloß, und gottbegnadeten Degen, wenn sie zum blutigen Streit ausgingen, unglücklich wurde. Wie aber die allen Österr. und Niederösterreich im Munde des Volkes die Fährtenstraße hindurch zu Märdern und Sagen herabzuden, so woz auch das streifende Geschick zu einem hauerntlich erniedrigt, mit dem schon die fahrenden Landstroläher ihren Leib zu schämen trachteten.

Da mit der Befehung unserer heidnischen Vorfahren frommer Heilige Hobans Gestalt und Gaben auf die römisch-katholischen Heiligen Michael, Martin, Stephan und St. Georg übertragen, woz letzterer hoch von seinem Hof herab das vielgürtsichte Trachtenkleid erlangen, auch den Kriegeren Heil und gutes Wetter gleich, sowie Gut und Bessen vor den Wölfen schütz, so wählte man auch des Hölzigen geistes Sühnend an seinem Leibe, welches künftig nun „St. Jörgenschein“ genannt wurde.

Den Delamantier wurde höchste Verleßes in seine Ehrenhaft und Rechte Düpeter an, ihm lo unverwundbar sein zu lassen, wie dieses Hölzere Meid. Germaniens Mäoer Wodan war mit einer mächtigen Schwärme angehen, woz ihre Zeiger lies den Sieg auszuheilen, daneben machte sie auch unverwundbar, sonst hätte sie ja mit dem Siege auch seinen Tod herbeiführen können.

Aus der Zeit König Konrads des Saliers (1024—1039) ist uns ein Waffenrezepte dieses Helden überliefert worden, er lautet: Das heilige Kreuz des Herrgottes nicht heute, von unten bis oben in mein Leib fest wie Knoten, mein Herz wie Stahl, mein Haart wie Stein.

genugam gewesen, dieses Verbleib in einer Nacht aufzu-

Grosse Auction

G. Pelliccioni & Comp.

Freitag, den 25. Mai, Vormittags 10 Uhr
 kunstgewerblicher Gegenstände
 im Hause der „Forelle“, Nicolaistrasse.
 Broncewaaren, Lampen, Lederwaaren, Handtaschen, Oelgemälde etc.

Jubiläumsfeier der Universität Halle-Wittenberg.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die in den hiesigen Hotels und Logishäusern nichttheils zu erlangenden Wohnungen nicht ausreichen werden, um die zur 200jährigen Jubiläumsfeier der Universität (1.-4. August d. J.) hier eintreffenden Festlichkeitsnehmer zu beherbergen, erlaubt sich der unterzeichnete Wohnungsausschuss an diejenigen unterer geordneten Mitglieder, welche zum Gelingen der Feier mitzuwirken geneigt sind, die höfliche Bitte zu richten, gütigst anzugeben zu wollen, ob sie bereit sein würden, für die Dauer der Festtage in ihren Wohnungen Gäste aufzunehmen. Angaben über die Zahl der aufzunehmenden Personen, sowie etwaige Wünsche in Betreff derselben bitten wir an den unterzeichneten Vorstehenden zu richten. [18601]

Der Wohnungs-Ausschuss für die Jubiläumsfeier.
 J. A.: Schulze, Stadtrath, Vorsitzender.

Rabeninsel.

Freitag, den 25. Mai ev., Anfang 3 1/2 Uhr
 Grosses II. Nachmittagskonzert (Militär-Musik).
 Orchester C. Kurzhals.

Peissnitz. Anführung von ff. Lichtuhner.

Neue Sing-Ak. Freitag 6 Uhr ganzer Chor Volkssch. Concert 8. Juni. Meld. neuer Mitglieder bei Voretzsch, Wilhelmstr. 33

Bad Blankenburg

Schwarzathal im Thüringer Wald.
 Altrenommirter klimatischer Stützort mit Siedeanstalt, Moor- und andern Bädern. — Prachtvolle Lage. Umgebung Natur Schönheit ersten Ranges. 1894 prämon. 213 Personen ohne Pallastien. Solare Anlagen und Möbelschätze am Plage. Bäderarzt Dr. Sigismund. Prospekt und nähere Auskunft durch Das Bade-Comité.

Jubiläumsfeier d. Universität Halle-Wittenberg

Für die Dauer des Universitätsjubiläums (1.-4. August d. J.) werden von dem unterzeichneten Ausschuss Wohnungen gegen entsprechende Bezahlung bewilligt. Angebote nebst genauer Beschreibung der Wohnungen und Preise bitten wir baldigst an den unterzeichneten Vorstehenden zu richten.
 Der Wohnungsausschuss für die Jubiläumsfeier.
 J. A. Schulze, Stadtrath, Vorsitzender. [18602]

Stuten- u. Fohlenschau zu Merseburg.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein wird unter Hinzuziehung des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend für
 Mittwoch, den 27. Juni d. J., Vormittags 7 Uhr
 auf dem Platze vor dem „Thüringer Hof“ zu Merseburg für den Kreis Merseburg eine Stuten- und Fohlenschau mit Prämiation veranstalten. Das Nähere über die Prämierungs-Bedingungen etc. wird noch bekannt gegeben werden.
 Dessau, den 19. Mai 1894. [18594]

Der Vorsitzende

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
 Graf Hohenthal.

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.
 Ausschließlich bare Geldgewinne. Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000 Mk. u. s. w. in Summa 3372 Geldgewinne im Betrage von 375 000 Mk. Preis des Looses 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

Weimar-Lotterie 1894.

Erste Ziehung 16.-18. Juni. — Zweite Ziehung 8.-12. Dezember 1894.
 Zufammen 6700 Gewinne im Betrage von 200 000 Mk.
 Hauptgewinne 50 000, 20 000, 10 000, 5000 Mk. u. s. w.
 (Loose, welche in der ersten Ziehung nicht mit einem Gewinn gezogen werden, nehmen ohne Nachzahlung an der zweiten Ziehung theil.)
 Preis des Looses 1 Mark, Porto und Liste 30 Pf.

Su beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung
 Leipzigerstrasse 87.

Unsere Ferienkolonien

sind in den 12 Jahren ihres Bestehens zu einer Liebhaberskolonie und durch ihre hervorragenden Erfolge festgewurzelt. Einrichtung herangezogen. Wir hoffen daher auch in diesem Jahre nicht vergeblich um Beiträge für dieselben zu bitten. Wenn das Herz aufgegangen ist in dieser herrlichen Frühlingzeit, der Ruhe auch seine Sand auf und trage kein Bedenken bei, daß den armen gedrückten schwächlichen Kindern, denen wir so viele in unserer Mitte haben, nicht allein Sommerferien, sondern bleibende Stärkung in einer frischen Gegend und Wohlthun in ausgedehnter Nahe bereitet werden könne!
 Beiträge — auch die kleinsten sind willkommen — werden außer an den durch Aushang kenntlich gemachten Stellen entgegengenommen bei
 Prof. Kohlschütter, Karstr. 31. — Schneiderstr. Hildeke, Schulberg 2.
 Rentier Keil, Nagerplatz 5. — Stadtschulze Kriehle, Martiniberg 8.
 Lehrer Kummer, Schmiedestr. 8. — Stadtschreiber Louis Sachs, Geißstr. 21.
 Rentier Senft, Hr. Ulrichstr. 5. [1890]

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann.

Notationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Neues Halle'sches Hand-Adressbuch, ff.

à 1,25 Mk. zu haben bei
 M. Oschmann, Alte Bräunerie 6 (Reichshof),
 G. Bernhardt, Rudw. d. „Ball. Hof“, Al. Ulrichstr. 9, vom 1. 2.

Plakate

in jeder Grösse und jeder Ausstattung werden sauber, schnell und billig angefertigt.

Buchdruckerei
 der Halleschen Zeitung,
 Leipzigerstrasse 87.

Ritterguts-Kaufge such.

Zu kaufen gesucht wird von einem reichen Selbstkäufer, der im Stande ist, jede gewünschte Anzahlung zu leisten, ein Rittergut von 5 bis 800 Morgen guten Bodens in ebener fruchtbarer Lage der Provinz oder Königreich Sachsen. Offerten unter R. R. 852 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Magdeburg. [18559]

In Aufverkauf der Goldarbeiter Marini'schen Konsumwaaren sind noch goldene Armbrüder, Ringe, Broches, Korallen u. Granat-schmuck, gold. Trauringe etc. vorhanden. [18548]
 Zu Gehörts-Gegenständen: Alfenidewaaren, Wein- u. Kaffee-Service's, Tafelansätze, Bowlen, Essbestecke etc., unter Zugpreis.
 Reparaturen schnell und billig. Leipzigerstr. 12.

Billigste Preise. Sorgf. Bedienung

Farben, Firnisse, Lacke, Pinsel, Leim, Schellack, Spiritus, Drogen, Chemikalien, Haushalt- und Toilette-Seifen, Cognac, Weisswein, Rothwein empfiehlt [18606]

H. A. Scheidelwitz Nachf.
 Siegr. Weiss,
 Halle a. S. Geiststr. 64.

Neumarkt-Fischhalle,

Geiststraße 33. Fernsprecher 683.
 Heute extra frisch eintreffend:

Schellfish, Seezucht u. Schollen, lebende Schleie, Aale, hochfeine Matjes-Beringe, Malts-Kartoffeln, neue saure Gurken, Apfelsinen, Citronen, sämtliche geräucherter u. marinierter Fischwaaren. [18612]

Heirathsgesuch!

Ein junger Landwirth von angenehmem Aussehen, in kurzer Zeit Rittergutsbesitzer, 400 000 Mk. Vermögen, sucht aus Mangel an positiver Damenbekanntschaft Zweck späterer Verheirathung mit einer gebildeten, vermögenden, in der Landwirthschaft er-zogenen, jungen Dame von 19-25 Jahren bekannt zu werden. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter L 210 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig erbeten. [18560]

Plissé- u. Rundbrennerei

Gr. Ulrichstr. 63, III. [18608]

Dr. med. Herz,
 Lindenstrasse 72, I.
 Sprechst. 8-9 1/2 Vorm., 5-7 Nachm.
 Consult. unentgeltl. Vorm. [18548]

Ich impfe täglich von 3-4 Uhr.
 Dr. Küstner,
 Kleinschmieden. [18604]

Erste Hallesche Massage- u. Sainpbadanstalt. Gute Bedienung. F. Schmidt, Weidnerstr. 11. [18612]

An meinen Gesang, Klavier- und Theoriestunden können noch einige SchülerInnen theil nehmen. Frieda Kriehl, Konigs- und Dorotheenstraße, Forststraße 16, I. Mark 8000, 10 000, 15 000 und 25 000.

Alles zur I. guten Stelle gesucht. Häubers b. J. R. Strässner, Weimaburgerstr. 14. [18619]

Schuppen-Karpfen-Sab, 50% billiger als voriges Jahr — 60 bis 70 Mk. pro 50 Rilo — abzugeben [18585]
 Rittergut Neuhaus-Banitzsch, Kr. Delitzsch.

Halle a. S. Gröden-Strasse 7. RUDOLF MOSSE Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen und Fachschriften Ununterbrochen geöffnet von 8-7. Fernsprecher 151.

Englische Kopffüte, 6jährig, geritten, zu verkaufen. Offerten unter E. n. 5115 bef. Rud. Mosse, Halle a. S. [18600]

Mit 1 Beilage.

Verminigte Nachrichten.

Wien in Estin. In der am 23. Mai stattgehabten General-Versammlung des Vulkan zu Estin wurde die von den Besitzern vorgeschlagene Bilanz genehmigt. Die Dividende von 7 1/2 Prozent geteilt von 24. Mai ab zur Auszahlung.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Wichtigste 3/4 Proc. Staatsanleihe. Die Konvention der Belgischen 3/4 Proc. Staatsanleihe ist eine 1000 Mill. fl. betragende. Sie erfolgt à parti, so daß die Zinsentdeckung am 1. Mai 1895 eintritt.

Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft. Die Souveränbankung seitens der Estiner Dampfmaschinen-Gesellschaft ist ein Unternehmen, das sich der Herstellung von Dampfmaschinen widmet.

Litt. B à 1000 M. 41 143 150 167 206 222 378 403 685 736 855 931 946.

4 1/2 Pfandbriefe Serie VII von 1881. Litt. A. à 500 M. 47 105 156 182 241 266 346 707 733 848 913 1033 1177 279 314 403 485 617 888 967 2038 87 139 183 268 309 341 540 733 875 949 3073 1238 236 266 296 398 411 427 477 710 972 990.

Litt. B. à 1000 M. 6 111 152 417 506 561 669 681 696 867 912 1029 110 130 149 511 526 586 608 691 981 2026 133 187 229 293 288 284 419 343 303 640 489.

4 1/2 Pfandbriefe Serie VIII von 1883. Litt. A. à 500 M. 215 238 215 713 854 1117 329 334 506 692 900 979 2146 333 415 488 555 575 681 816 301 069 217 428 837 431 582 587 640 995.

Litt. B. à 1000 M. 41 143 363 392 419 1026 155 194 326 332 565 616 819 978 2012 211 303 311 321 722 868 898.

Marktberichte.

1. Halle a. S., 24. Mai. Marktbericht. Kartoffeln 1.60-2.20 M. pro 100 Kilo, Weizen 1.80-2.00 M. pro 100 Kilo, Roggen 1.50-1.70 M. pro 100 Kilo.

2. Hamburg, 23. Mai. Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von H. v. Anders aus Hamburg.) Die abgelaufene Woche wurde von hohen Preisen für den Viehmarkt.

3. Berlin, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

4. Köln, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

5. Frankfurt, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

6. Leipzig, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

7. Breslau, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

8. Chemnitz, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

9. Magdeburg, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

10. Dresden, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

11. Stuttgart, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

12. Halle, 23. Mai. (Marktbericht) Getreide für 100 Stk.: Weizen 12.70-13.80 M., Roggen 11.20-12.00 M., Gerste 11.50-12.50 M., Hafer 13.50-15.00 M.

1.10-1.20 M. Kaffeebohnen 1.10-1.20 M. - Butter 2.00-2.10 M. Eier 3.00 M. Korbweine das Paar 30-36 M.

Börse von Berlin vom 24. Mai.

Fondsberichte. Die Börse eröffnete in geteilter Tendenz. Fonds ziemlich fest, trotz unangenehmer Nachrichten von den auswärtigen Börsen.

Produktberichte. Der Markt war heute wieder recht still. Doch sind trotzdem die Preise etwas in die Höhe gegangen.

Wissen: loco 128-133, Mai 134, Juli 134.50, Sept. 136.25, Tendenz: besser. Roggen: loco 108-115, Mai 114.50, Juli 116, Sept. 117.50, Tendenz: höher.

Börse der Stadt Halle a. S. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.) Halle a. S., den 24. Mai 1894.

Börsenberichte. Magdeburg, den 24. Mai 1894. (C. Draglbericht.) Börse gut, loco 92% alte Cene. Mehl: loco 11.50, neue Cene 11.25.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 24. Mai 1894 Mittags.

Table with columns for bond types (e.g., 3% Reichsanleihe, 4% Pfandbriefe), names of issuers, and their respective prices.

Anleihen-Cours.

Table listing various bonds and their current market prices, including 3% Reichsanleihe and 4% Pfandbriefe.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 24. Mai 1894 Mittags.

Table listing various bonds and their current market prices, including 3% Reichsanleihe and 4% Pfandbriefe.

Anleihen-Cours.

Table listing various bonds and their current market prices, including 3% Reichsanleihe and 4% Pfandbriefe.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Krinsels zu Halle (Saale).

Die Herbstzeitlose und ihre Vertilgung.

Die Herbstzeitlose, auch Wiesensafran, Michaelisblume, Kuh-
outte oder Lichtblume — *Colchicum autumnale* — genannt, ist
eine der gefährlichsten Pflanzen, welche namentlich häufig auf
feuchten Wiesen und Weiden vorkommt. Viele Landwirthe unter-
schätzen die mit derselben verknüpfte Gefahr für das Leben ihrer
Thiere, was daraus hervorgeht, daß man dieses Unkraut in der
jetzigen Jahreszeit auf zahlreichen Wiesen in großen Massen
wuchern sieht, ohne daß Anstrengungen gemacht werden, es zu
vertilgen. Dieser Umstand und einige Anfragen vorsorglicher
Landwirthe sind die Veranlassung zu nachstehender Beschreibung
der Pflanze.

Bekanntlich gehört die Herbstzeitlose zu der Gruppe der mo-
nocotylen Gewächse; aus der an der Basis des Stengels vor-
handenen, mit einer braunen trockenen Schale bedeckten, fleischigen
Zwiebel von Wallnußgröße entspringt im Frühjahr ein Seiten-
sproß, welcher sich unterirdisch zu einer Achse mit Scheiden-
und Laubblättern entwickelt. An der Basis der Achse entstehen zahl-
reiche Wurzeln, während in den Achseln der obersten Laubblätter
sich die kelchlose, lilafarbige, glockenförmige Blüthe bildet. Letztere
erscheint in den Monaten August-September ohne grüne Blätter
über der Erde, während der Fruchtknoten sich am Ende des hohlen
Stengels in der Erde befindet. Nach vollendeter Blüthe, welche
bis in den November hinein andauern kann, bleibt die Samen-
anlage in der Erde zurück und ist deshalb gegen alle Unbilden
des Winters in günstigster Weise geschützt. Im nächsten Früh-
jahr treten die zur Zeit der Blüthe noch unentwickelten Laub-
blätter mit sammt den Früchten über die Erde hervor; es er-
scheinen die drei lancettförmigen, schon von Weitem leicht kennt-
lichen Blätter, welche gerade jetzt im Monat Mai auf vielen
Wiesen in üppigstem Grün prangen. In der Mitte der Blätter
befindet sich die dreitheilige, länglich gefurchte Samenkapsel, in
der sich im Laufe des Sommers die schwarzen, ründlichen, ge-
reiften Samen entwickeln. Gleichzeitig mit der zweiten Entwicke-
lungsperiode im Frühjahr schwillt das Basalende der unter-
irdischen Stengelachse zur neuen Knolle auf und bildet den Re-
servestoffbehälter für eine neu sich entwickelnde blühbare Pflanze;
die Zwiebel geht, nachdem sie einmal einen Seitensproß getrieben
hat, zu Grunde, hat aber sonst eine Lebensdauer von 5—6 Jahren.

Die Pflanze enthält in ihren sämtlichen Organen, in Wurzeln,
Stengel, Blättern und Blüthe ein gewisses Alkaloid, das Col-
chicin; dieses ist sehr giftig, erregt heftiges Brennen im
Schlund und lange dauernden Speichelfluß, bei etwas stärkerem
Genusse eine brandige Entzündung der Verdauungsorgane und
in kurzer Zeit den Tod. Zahlreiche Unglücksfälle sind schon
vorgekommen durch die Herbstzeitlose. Dr. Eisbein berichtet über
mehrere Fälle. So wurde eine mit *Colchicum* verunkrautete
Wiese des Rittergutes Oberbolheim, Kreis Düren, welche seit
langen Jahren nur zur Heu- und Grummetgewinnung benutzt
wurde, von dem neu anziehenden Pächter zur Weide eingerichtet
und mit einer größeren Anzahl Vieh betrieben; schon nach einigen
Tagen erkrankten mehrere Stück und starben bald darauf unter
den obigen Erscheinungen.

Ein anderer Bericht ist der Wiener Ill. Ew. Ztg. ent-
nommen. Im Frühjahr 1880 wurden auf einem Gute in West-
falen ausgerodete Wurzelknollen auf die nahe gelegenen Wege
geworfen. Tags darauf trieb der Schweinehirt des Gutes
40 einjährige Schweine die Wege entlang. Nach Verlauf einiger
Stunden wurde eine Anzahl der Schweine sehr unruhig, taumelte
hin und her und erstickte dick aufgetrieben. Innerhalb 2—8
Stunden fixirten 14 Stück. Noch größer wurde der Verlust
bei der von der Gemeinde ausgetriebenen Kuhherde, welche aus
ungefähr 150 Köpfen bestand. Nachdem sie einen jener mit Herbst-
zeitlosen beschütteten Wege passirt hatte, fielen innerhalb vier
Stunden 12 Stück.

Ein weiterer Fall, wo einem kleinen Landwirth im vorigen
Sommer innerhalb kurzer Zeit durch das Verabreichen von Futter,
welches mit Blättern von Herbstzeitlose durchsetzt war, 2 werth-
volle Kühe eingingen, ist in Nr. 24 dieser Zeitung pro 1893
Seite 95 angegeben.

Zahlreiche andere Beispiele von recht empfindlichen Unglücks-
fällen durch diese Pflanze liegen noch vor, diese wenigen aber
mögen genügen, um auf die damit verknüpfte große Gefahr für
unsere vierbeinigen Hausgenossen hinzuweisen. Letztere ist um so
größer, weil, wie von Eisbein hervorgehoben wird, die Thiere
feinen instinktmäßigen Widerwillen gegen die Pflanze haben, was
bei sonstigen Giftpflanzen meist der Fall ist, sondern dieselbe
selbst im welken Zustande noch ohne Anstand aufnehmen. Hieran
ändert auch die Thatsache nichts, daß auf einzelnen Gütern nie-
mals ein Thier erkrankte, trotzdem das ihnen vorgelegte Futter
stark mit Herbstzeitlose vermischt war; vielmehr scheint hier die
Annahme berechtigt, daß die Thiere sich allmählich an eine ge-
wisse Menge Colchicin zufügen gewöhnt haben und dadurch der
Gefahr widerstehen, was ja bei Menschen und Thieren bei dem
fortwährenden Genuß von Arsenik, Morphinum und anderen
Giften auch der Fall ist. Da nun durch das Trocknen der
Pflanze der Gifstoff wohl in eine minder nachtheilige Verbin-
dung verwandelt, aber keineswegs unwirksam gemacht wird, wie
durch Versuche festgestellt werden konnte, ist doppelte Vorsicht ge-
boten, und es bleibt nichts Anderes übrig, als der Herbstzeitlose
den Krieg bis aufs Messer zu erklären, abgesehen davon, daß sie
den Futterertrag der Wiesen bedeutend herabsetzt, indem sie
gute Futterpflanzen verdrängt.

Zu ihrer Vertilgung sind verschiedene Mittel in Vorschlag
gebracht. Da die Pflanze einen nassen Standort, hohen Grund-
wasserstand liebt, so ist in erster Linie auf eine Ableitung zu-
wassererhaltigkeit, ferner auf eine kräftige Düngung mit
Kalk, Phosphaten und Kalisalzen hinzuwirken. Letztere Dün-
gungsmaßnahmen sind besonders deshalb von Bedeutung, weil
erfahrungsgemäß auf gut bestandenen, mehrschürigen Wiesen
Colchicum nicht aufzukommen vermag. Daneben nun kann das
Gewächs auf andere Weise angegriffen werden. Zieht man in
Erwägung, daß von der oft 30—40 Centimeter tief im Boden
stehenden Zwiebel die Neubildung junger Pflanzen ausgeht, so
ersieht es einleuchtend, daß auf eine Zerstörung dieser besonders
hingewirkt werden muß. Zu diesem Behufe verfährt man am
zweckmäßigsten so, daß man entweder kurz vor der Heuernte
oder sonst im Herbst nach dem zweiten Schnitt, wenn das Un-
kraut in Blüthe steht, mit einem 1 Meter langen unten zugespitzten
fingerstarken Eisenstabe in die Stengelöffnung bis zu der Wurzel-
zwiebel genau senkrecht hinabstößt und letztere durchbohrt oder
spaltet. Diese wird dann durch das eindringende Wasser meist
zersezt, geht in Fäulniß über und stirbt ab. Gebraucht man die
Vorsicht, der Zwiebel noch einige Seitenstiche zu versetzen, so
überwindet sie eine derartige Verwundung höchst selten, fast
nie, wenn durch folgenden Regen oder künstliche Bewässerung
ihre Fäulniß befördert wird. Bei nur einiger Geschicklichkeit
kann ein Mann in einem Tage mehrere Tausend Zwiebeln auf
diese Weise vernichten. Die Vornahme dieser Manipulation kurz
vor der Heuernte empfiehlt sich deswegen, weil zu dieser Zeit
der Pflanzenstengel eine ziemlich starke Oeffnung hat und das
Basalende des Stengels bereits wieder zu einer Knolle ange-
schwollen ist, mit deren Zerstörung die Entwicklung einer Blüthe
im Herbst behindert ist. Gleichzeitig aber wird auch der noch
nicht völlig ausgereifte Samen von der vorjährigen Blüthe zu
dieser Zeit noch mit zerstört. Nothwendig zu einer gründlichen
Vertilgung ist indeß, daß diese Maßnahme mindestens 4 Jahre
hintereinander sorgfältig ausgeführt wird, weil innerhalb dieses
Zeitraumes sich immer noch wieder neue Pflanzen durch noch

vorhandene Knollen und Samen entwiceln. Bei massenhaftem Auftreten dieses Unkrautes ist das Verfahren umständlich. Dort, wo nach dem ersten Schnitt Weidengang folgt, empfiehlt es sich, die Blüthe durch die Anwendung von Buscheggen und Wiesenhobel zu zerstören. Auch durch diese Methode wird nach einer Reihe von Jahren das Unkraut ausgerottet.

Ein bewährtes Mittel ist auch das Herausnehmen der Zeitlose mittelst des von der Firma J. J. Schmidt in Erfurt konstruirten Instrumentes. Dasselbe ist für 13 Mk. von der genannten Firma zu beziehen und soll ein Mann damit 6—8000 Zwiebeln täglich ausheben können. Diese Arbeit wird ebenfalls am besten vor beginnender Heuernte ausgeführt, kann aber auch im Frühjahr oder im Herbst während der Blüthezeit geschehen.

Eine weitere Vertilgungsmethode besteht darin, daß man im Frühjahr bei feuchter Witterung die Herbstzeitlose ausziehen läßt. Hierbei bleibt allerdings die Zwiebel unbeschädigt, während der Stengel meistens unterhalb der Samenanlage abbricht. Durch jahrelanges Wiederholen dieser Arbeit wird die Wurzel allmählich zum Absterben gebracht und dadurch das Unkraut vernichtet.

Bei diesen letzteren beiden Methoden ist besonders darauf zu achten, daß die herausgehobenen Zwiebeln und Pflanzen durch Verbrennen oder Vergraben vernichtet werden und nicht an

Rainen oder Wegen liegen bleiben, wo sie die Ursache mannigfacher Unglücksfälle werden können. Auch sind die mit den Arbeiten betrauten Arbeiter auf die Gefahr hinzuweisen und anzuhalten, sich ihre Hände tüchtig zu waschen, bevor sie wieder ihre Speisen anfassen.

Bei allzustarkem Auftreten der Pflanze ist man auch schon dazu geschritten die Wiese umzubrechen und die Knollen bei den folgenden Bestellungsarbeiten hinter dem Pfluge her aufzusammeln. Durch dieses Verfahren wird allerdings das Uebel ausgerottet, aber es bleibt doch sehr zu überlegen, ob es zweckmäßig ist, eine solche Methode anzuwenden oder nicht. Eine gute Wiese wegen der Herbstzeitlose unzubrechen, dürfte doch in den meisten Fällen unwirtschaftlich sein, wenn man erwägt, daß es mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist, wieder eine brauchbare dauernde Grasfläche herzustellen. Mindestens 12—15 Jahre sind dazu nothwendig, ehe dieser Umwandlungsprozeß beendet ist.

Es scheint demnach als rätlich, sich eine der anderen Vertilgungsmethoden auszusuchen und diese mit Ausdauer und Energie durchzuführen. Ohne Zweifel wird man dann bald zum Ziele gelangen und dadurch den Werth seiner Wiesen erhöhen und viele Gefahren für das Leben der Hausthiere beseitigen. **Schulte.**

Der Verband der Geflügel-Züchter-Vereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder.

Dieser Verband, der auch unserem Central-Verein angeschlossen ist, hat eine recht eifrige und segensreiche Thätigkeit entfaltet und hat infolgedessen auch an Ausdehnung in der Provinz viel gewonnen, so daß er z. B. 25 Vereine mit 1549 Mitgliedern umfaßt. Wir möchten daher nicht verfehlen auf die Ziele des Verbandes hinzuweisen, um so noch weitere Kreise für seine Bestrebungen zu interessieren.

Der Verband verfolgt in erster Linie den Zweck, die wirtschaftliche, also die Nutz-Geflügelzucht derartig zu heben, daß sie eine schätzbare Einnahmequelle für den praktischen Landwirth, für jeden Haushalt auf dem Lande und auch in kleineren Städten wird. Die Veranlassung zu diesem Bestreben ist der enorme Betrag, den Deutschland jährlich für die Produkte der Geflügelzucht ans Ausland zu zahlen hat. Denn während pro 1892 die Ausfuhr solcher Produkte acht Millionen Mark ergab, beziffert sich der Werth der bezüglichen Einfuhr auf 96 Millionen Mark.

Erfahrungsgemäß kann die Geflügelzucht nur dann gewinnbringend werden und bleiben, wenn sie rationell betrieben und in ewigem Flusse erhalten wird. Der Verband und mit ihm die demselben angehörenden Vereine bemühen sich daher, auf alle nur denkbare Weise den Sinn und die Uebung auf dem so wichtigen Gebiete zu erwecken und zu fördern und so den nicht unbedeutenden Faktor des national-ökonomischen Wohlstandes fruchtbringend zu machen. Es bedarf wohl keiner näheren Begründung, daß das Geflügel und dessen Produkte einen ganz wesentlichen Bestandtheil unserer Nahrungsmittel ausmachen. Was wäre die Ernährung des Menschen ohne das Hühnerei, dessen Nährkraft und Wohlgeschmack es unentbehrlich macht für den Tisch des Reichen als des Armen, für Gesunde und Kranke! Wie wichtig und gesucht ist das zarte, wohlschmeckende und leicht verdauliche Fleisch des Geflügels bei Ernährung kranker, genesender und altersschwacher Leute!

Die Geflügelzucht in ewigem Flusse nutzbringend zu erhalten, bieten die Geflügelausstellungen Gelegenheit. Dieselben spornen an zur Erzielung immer besserer Resultate im Nutz- und Rassegeflügel, beleben den Sinn für das Geflügel und dessen Zucht im Allgemeinen und gewinnen immer weitere Kreise für die der Allgemeinheit dienenden Bestrebungen. Ferner geben diese Ausstellungen den Besuchern Gelegenheit, die verschiedenen Rassen des Geflügels kennen zu lernen und den Ankauf von Zuchtgeflügel, behufs Blutauffrischung des eigenen Bestandes oder auch zur Anlegung einer Zucht zu vermitteln. Wenn auf den Ausstellungen neben den Nutzgeflügelschlägen auch Sport- und Rassegeflügel zur Schau gestellt wird, so ist dieser Umstand für die Aufbesserung unserer Geflügelzucht und Verebelung unserer einheimischen Rassen nur mit Freude zu begrüßen. Der Werth guten Rassegeflügels braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden; denn so wenig wir die Gesüthe und sonstigen Zuchtanstalten zur Hebung der Pferde- und Viehzucht entbehren können, eben so wenig können wir auf die Rasse-Geflügelzucht verzichten.

Zur Hebung der wirtschaftlichen Geflügelzucht hat der Ver-

band ferner die Begründung einer großen Anzahl von Geflügelzucht-Stationen in Aussicht genommen, die in der Weise über das Verbandsgebiet vertheilt werden sollen, daß möglichst jeder Landwirth desselben ohne große Opfer an Zeit und Geld das nach den Erfahrungen des Verbandes nutzbringendste Wirtschaftsgeflügel an Ort und Stelle in natura kennen lernen kann. Selbstverständlich kann dieser weitangelegte Plan nur mit Hilfe von Subventionen des Staates zur Ausführung gebracht werden. Die Subventionen nun, welche dem Verbande während der ersten beiden Jahre seiner Wirksamkeit durch Vermittelung der Direktion des Landwirtschaftlichen Central-Vereins in dankenswerther Weise aus dem Landwirtschaftlichen Ministerium zugeflossen sind, haben es möglich gemacht, daß im ersten Jahre 12, im zweiten 10 dergleichen Zuchtstationen gegründet werden konnten. Da ihre Zahl noch klein ist, so sind sie zunächst nur mit Hühnern, und zwar mit Stämmen der ertragreichsten Hühnerrassen besetzt worden. Bezüglich der Zwecke und Ziele, die betrefß dieser Geflügelzucht-Stationen ins Auge gefaßt worden sind, ist Folgendes zu berichten:

1. Vor Allem sollen diese Zucht-Stationen dem praktischen Landwirth die Gelegenheit zur möglichst billigen Anschaffung nuzreichen Wirtschaftsgeflügels geben. Die bisher begründeten Stationen wurden, wie bereits gesagt, ausschließlich mit Hühnern, und zwar mit Italienern, Andalusiern, Minerkas, Kannelslohern, Langshans und Dominitanern besetzt, welche Hühnerrassen von der Deputirten-Versammlung des Verbandes als die besten Wirtschaftshühner bezeichnet worden sind. Die Inhaber dieser Stationen sind, wie schon oben gesagt, kontraktlich verpflichtet worden, die Eier dieser Hühner zu Brutzwecken zu dem Preise von 15 Pfennigen pro Stück zu verkaufen, ein Preis, der auch dem kleinen Landwirth die Anschaffung einer dieser Hühnerrassen möglich macht.
2. Sodann sollen diese Zucht-Stationen dem Bezuge von ausländischem lebenden Geflügel, namentlich Hühnern aus Italien und Ungarn, der in den letzten Jahren riesige Dimensionen angenommen hat, vorbeugen, und zwar nicht bloß aus veterinären, sondern vorwiegend aus sanitären Gründen. Aus diesen Ländern eingeführtes Geflügel birgt nämlich eine Gefahr in sich, die nicht hoch genug zu veranschlagen ist, weil durch sie in kurzer Zeit der Geflügelstand ganzer Ortschaften vernichtet werden kann. Die Behälter, in denen dieses Geflügel verandt wird, sind nämlich nicht selten derartig verunreinigt, daß die darin untergebrachten Thiere von dem diesen Behältern anhaftenden Gifte inficirt werden und mit dem Keime von äußerst ansteckenden Krankheiten — als Diphtheritis, Hühnercholera, Geflügelpest — an ihrem Bestimmungsorte ankommen. Die Folge ist nicht bloß der Verlust des bezogenen Geflügels, sondern oft auch der Verlust des gesammten heimischen Geflügelstandes.
3. Diese Zuchtstationen sollen aber auch das statistische Material



liefern, welches zur wahrheitsgetreuen Beurtheilung der Rentabilität des Wirthschaftsgefögels unerlässlich nothwendig ist. Zu diesem Behufe ist den Stations-Inhabern die Pflicht auferlegt, über die Produktivität der ihnen durch den Verband übergebenen Gefögelsstämme, genau Buch zu führen. Die Angaben, wie sie zum Beispiel in Bezug auf den Eierertrag der verschiedenen Hühnerassen in Schriften über Gefögelsucht gemacht werden, sind meist traditionelle Uebersieferungen, die ohne Nachweis der Wahrheit aus einem Buche in das andere übergegangen sind, oder sie stützen sich wohl gar, besonders wenn sie in Gefögels-Zeitungen auftreten, auf das unzuverlässige Urtheil solcher Züchter, die für ihr oft theuer erkaufte Zuchtmaterial Klame machen wollen. Nur durch eine lange Reihe von Jahren hindurch fortgesetzte gewissenhafte Aufzeichnung der Ertragsresultate einer und derselben Gefögelsrasse kann — das rationale Züchtungsverfahren vorausgesetzt — ein zuverlässiges Urtheil über den Nutzen desselben gewonnen werden. —

4. Von hoher praktischer Bedeutung ist auch die genaue Erkundigung der vom Alter der Thiere abhängigen Zu- und Abnahme der Eierproduktivität des sogenannten Legegefögels, wozu in erster Linie die Hühner gehören. Die Wissenschaft und die bezüglichen Erfahrungen von Züchtern beruhen hierüber Folgendes: Die Gesamtzahl der Eier, die eine Henne zu legen vermag, ist abhängig von der Anzahl der Eierkeime ihres Eierstockes. Nach anatomischen Untersuchungen soll der Eierstock einer normal gebauten Henne höchstens 600 solcher Eierkeime enthalten. Diese Keime entwickeln sich nach einander zu Eiern und zwar in der Weise, daß eine gutlegende Henne im ersten Jahre gegen 70 Stück, im zweiten gegen 160 Stück, im dritten und vierten Jahre je 130 Stück Eier legt. Mit dem fünften Lebensjahre nimmt die Produktionskraft der Henne unverhältnißmäßig ab, die Legepausen werden größer, und das Thier hört auf ein gutes Nutzhuhn zu sein, weshalb man Wirthschaftshühner nicht über 4 Jahre in Nutzung behalten sollte.

Wie weit diese Behauptungen zutreffend sind, das kann nur mit Zuhilfenahme der Statistik erwiesen werden, und diesen Nachweis sollen die von Inhabern der Zuchtstationen zu führenden Tabellen geben.

5. Eine weitere Aufgabe der Zuchtstationen besteht darin, zuverlässige Erfahrungen über die Veredelung des Wirthschaftsgefögels durch Zuchtwahl und Blutauffrischung zu sammeln. Eine gute, das heißt nicht bloß rasseechte, sondern auch ertragsreiche Nachzucht seines Gefögels erzielt man nur, wenn man dazu ausschließlich Eier von den besten, völlig ausgewachsenen und vollkommen gesunden Thieren seines Gefögelsstandes verwendet. Schwächliche und mangelhafte Thiere erzeugen auch eine schwächliche und fehlerhafte Nachkommenschaft. Der Außerachtlassung dieser Grundbedingung einer gezielten Gefögelsucht ist hauptsächlich der herabgekommene Zustand unseres derzeitigen deutschen Landhuhnes zuzuschreiben. Die Inhaber der Zuchtstationen sollen diese

Grundregel einer rationalen Gefögelsucht praktisch verwerten und die dadurch erzielten Resultate auf minder erfahrene Gefögelszüchter anregend einwirken. Ob die zur Veredelung des Gefögels nothwendige Blutauffrischung erfolgreich bei der zweiten oder dritten Generation statt findet, kann nur durch praktische Erfahrungen dargethan werden und diese Erfahrungen sollen durch die Gefögelsuchtstationen bewirkt werden. Zur Vermeidung von Kosten haben die Stationsinhaber die zur Blutauffrischung nöthigen männlichen Thiere durch eventl. gegenseitigen Austausch zu beschaffen.

6. Bei größerer Vermehrung der Zuchtstationen soll einigen derselben die Verbesserung des deutschen Landhuhnes zur Aufgabe gestellt werden. Eine Verbesserung dieses von Natur guten Legehuhnes wird herbeigeführt, wenn zur Zucht nur wirklich gute, rasseine und kräftige 2- und 3jährige Hennen und ein nicht blutsverwandter, tadelloser 2jähriger Hahn derselben Rasse verwendet werden. Die Zahl der Hennen ist in diesem Falle am besten auf 6—8 zu beschränken. Die von diesem Zuchtstamme erzielten jungen Hähne schlachte man und behalte nur die jungen Hennen. Nach 2 Jahren wird die Veredelungszeit mit den zuerst gezogenen jungen, nunmehr 2 Jahre alten, Hennen und einem andern 2jährigen, nicht blutsverwandten Hahn fortgesetzt und nach wiederholtem Verfahren dieser Art wird man ein Huhn erzielt haben, das sich als ein Muster des deutschen Landhuhnes ausweisen wird. Dasselbe wird nicht nur größer und fleischiger als der gewöhnliche deutsche Landschlag sein, sondern sich auch durch fleißigeres Legen größerer Eier vortheilhaft von demselben auszeichnen.

7. Auch Akklimatisationsversuche mit den so nützlichen französischen und einigen anderen gleichwerthigen Hühnerschlägen, die unter gewöhnlichen Verhältnissen den Einflüssen unseres Klimas unterliegen, gehören zu den Aufgaben der Gefögelsuchtstationen. Derartige Versuche müssen auf die Erfahrung basirt sein, daß sich Thiere aus südlicheren Breiten leichter akklimatisiren lassen, als solche aus nördlicheren Breiten.

Hervorzuheben ist, daß diese zum Theil sehr hoch gesteckten Ziele nur zu erreichen sind, wenn sich die Inhaber solcher Stationen bei ihren Aufzeichnungen der größten Gewissenhaftigkeit befleißigen und andererseits in der Wartung und Pflege der ihnen anvertrauten Thiere nichts veräumen. Zuchtstationen, wie sie unter Nr. 6 und 7 vorgeesehen sind, können selbstverständlich erst ins Leben gerufen werden, wenn die Stationen zur Verbreitung erprobten Wirthschaftsgefögels in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Auch müssen diese Versuchsstationen im Vororte des Verbandes angelegt und unter die Direktion des Haupt-Vorstandes gestellt werden. Der beste Unterkunftsort für solche Stationen würde das durch seine gründlichen Forschungen weltberühmte Königl. Landwirthschaftl. Institut der Halleischen Universität sein.

Kleinere Mittheilungen.

Zur Verhütung des Zurückbleibens der Eihäute bei Kälberkühen, welches auch der Gelegenheitsursache zum Verfallen anderer trächtiger Thiere verdächtig, ist die zweckentsprechende Fütterung, besonders in der letzten Zeit der Trächtigkeit, eine Vorbedingung. Man füttert Leinsamen, welcher entweder gelocht oder, in ein leinemes Säckchen gesteckt, auf dem Ofen gedörrt und dann mit einem breiten hölzernen Hammer zu Pulver zerschlagen wird. Hierauf wird er mit kochendem Wasser überschüttet und einige Zeit stehen gelassen. Der Leinsamenschleim ist von überaus günstiger Wirkung auf die Entwicklung des Geburtsgeschäftes, indem er den Organismus weich und geschmeidig erhält und dadurch die Geburt sehr erleichtert. 1/2 Pfund Leinsamen pro Tag und Stück genügt vollkommen. In das nach der Geburt zu verabfolgende Getränk gebe man eine Handvoll Samen (oder Abkochung desselben) des Pferdeampfers (*Rumex obtusifolius*) als abführendes Mittel. Außerlich hat sich eine Einreibung mit erwärmten Leinöl am besten bewährt. Auch erwärmter Essig wird empfohlen.

Kühen das Ausschlagen beim Melken abzugewöhnen. Man bindet der Kuh vor dem Melken einen Strick fest um den Leib; das Ausschlagen wird aufhören, und die Kuh wird sich still halten, auch nach mehrmaliger Wiederholung des Mittels sich nicht mehr störrisch beim Melken zeigen. Ist das Melken beendet, so wird der Strick wieder entfernt. Als weitere Mittel werden empfohlen: man lege einen in kaltes Wasser getauchten Sack der Kuh auf den Rücken, oder, wenn die Kuh ihr Kalb nicht an das Euter läßt: man lege eine Kalbsbremse an den unteren Theil der Kalfenscheidewand. Ein Leser unseres Blattes

wendet folgendes Verfahren an: Eine Mannsperson stellt sich an die rechte Seite der Kuh und faßt dieselbe bei den Hörnern, dreht ihr den Kopf seitwärts und drückt so das Maul an die Wampe. Der rechte Arm liegt hierbei fest auf dem Hals und der Schulter, so daß die Kuh nicht die geringste Bewegung machen kann.

Um die Hühner vor dem Fliegen über den Gartenzaun, was sie namentlich im Frühjahr gerne thun, abzuhalten, empfiehlt es sich, gut eine Handbreit oberhalb der Baumspitzen einen Draht zu ziehen, so dünn, daß ihn die Hühner von unten nicht sehen. Derselbe wird an beiden Enden, bei sehr langen Zäunen auch in der Mitte ein oder einige Mal an eigens hierfür angebrachte Ständer befestigt und straff gezogen. Letztere müssen oben etwas nach derjenigen Seite geneigt sein, von welcher die Hühner kommen, damit diese, bevor sie mit den Klauen die Baumspitze ergreifen können, gegen den Draht fliegen. Die Hühner haben nämlich die Gewohnheit, nicht in einem Fluge von unten über den Zaun zu setzen und dann mit einem zweiten Satz von dort nach der anderen Seite hinunter zu fliegen. Der Draht verhindert dies.

Im „Praktischen Landwirth“ wurden folgende vom englischen Schweinezüchter James Doward aufgeschriebene Sätze angeführt: 1) Das männliche Thier überträgt in erster Reihe auf seine Nachkommen sein Neukeres, die Körperform und Gestalt, überhaupt seine äußeren Eigenthümlichkeiten. 2) Von den geistlichen Thiere werden dahingegen übertragen die inneren, vitalen Eigenschaften, Konstitution, Temperament und Kraft. 3) Je reiner die Rasse ist, der die beiden Eltern angehören, desto sicherer und ausgeprägter treten die fraglichen



Eigenschaften in den Nachkommen hervor. Das reine Blut bei dem Vater hat einen größeren Einfluß auf die Nachkommenschaft, als ein gleich reines der Mutter in dem Falle, wo nur eines der Zuchtthiere von tadelloser Reinheit ist. 4) Gehört der Vater einer konstanten Rasse an, so vererbt sich seine Haarfarbe weit öfter, als die der Mutter, ungeachtet auch diese ein reinesfarbiges Thier ist. 5) Ist der Vater von edlem Vollblut, so übt dies nicht nur einen wesentlichen Einfluß auf die erste Nachkommenschaft aus, sondern mehr oder minder auf alle folgenden Abkömmlinge. 6) Mißverhältnisse, Abnormitäten in den vitalen Organen des Mutterthieres werden leichter auf die Nachkommen übertragen, als diejenigen des Vaters, wogegen es sich hinsichtlich äußerer Fehler (die der Extremitäten) entgegengesetzt verhält. 7) Blutsverwandtschaft muß auf das sorgsamste vermieden werden. Die abscheulichen Vorurtheile, daß die Sau eigene Ferkel frisst, sind darauf zurückzuführen. Die schädlichen Folgen der Verwandtschaftszucht zeigten sich auch oft in Bruchschäden und Verlust des Schwanzes. An die Gesundheit und Kraft der Zuchtthiere können nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden, und alles, was in einer oder der anderen Hinsicht zweifelhaft erscheint, muß zurückgewiesen werden. Bei feiner anderen Thiergattung ist mehr Gewicht hierauf zu legen, als beim Schweine, auf dessen schnelle Entwicklung und leichte Mastung es besonders ankommt. Es sind die Zuchtsäue nur aus der Nachkommenschaft solcher Mütter zu wählen, die als solche sich auszeichnen. Eine Zuchtsau soll möglichst nicht unter 14 Ziegen haben. 8) Eine sorgsame Führung von Stammbüchern und Sprungregistern und gründliche Erforschung der Abkunft einzustellender Zuchtthiere ist unerlässlich.

Beschäftigung kontraktbrüchiger Arbeiter. Die preussischen Staatsbehörden suchen dem Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, über den in landwirthschaftlichen Kreisen schon lange Klage geführt wird, dadurch zu steuern, daß sie kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter in Staatsbetrieben nicht mehr beschäftigen. So haben die Eisenbahndirektionen angeordnet, daß keine Arbeiter mehr angenommen werden, die nicht durch ein Zeugnis nachweisen können, daß sie im Wege gesetzlicher Kündigung ihr früheres Arbeitsverhältnis aufgelassen haben. Es ist dies auf eine Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten zurückzuführen, da schon häufig die bei Eisenbahnbauten beschäftigten Unternehmer kontraktbrüchig gewordene Arbeiter angenommen und trotz Einspruchs nicht sofort entlassen haben.

Naturbutter von Margarine zu unterscheiden. Die Naturbutter hat, wenn sie braun gebrannt wird, einen eigentümlichen, aromatischen Geruch, welcher der Margarine fehlt. Streicht man Naturbutter auf einen Streifen unbeschriebenen Briefpapiers und jündet diesen Streifen an, so entwickelt sich dieser duftende, aromatische Geruch. Wird ein gleicher Streifen mit Margarine bestrichen, und angezündet, so spürt man von diesem Geruch nichts, es riecht vielmehr brandig, nach Talg. Dieser brandige, talgige Geruch entwickelt sich auch, wenn die Naturbutter mit Margarine verfälscht ist.

Wie verwerthet sich die Magermilch als Mastfutter für Schweine. In neuester Zeit ist über die Zweckmäßigkeit der Verfütterung der süßen Magermilch an Zucht- und Mastfäher viel gestritten worden und zwar führten vielfach praktische Fütterungsversuche zu ganz entgegengesetzten Resultaten, so daß die Frage der Rentabilität dieser Manipulation im Augenblicke durchaus nicht als entschieden angesehen werden kann.

Es sei daher an dieser Stelle auf die erzielten Resultate bei der Schweinemastung mit Magermilch, die als Verfütterung verabreicht wurde, wie sie von dem Halbpäpster S. Santele mann's Lieblingen erzielt wurden, hingewiesen, die einen Verwerthungsgrad der Magermilch ergaben, wie er durch Kälbermast noch nie erreicht worden ist. Der erst durchgeführte Versuch wurde mit 15 Schweinen gleichen Alters und gleicher Rasse in drei Abtheilungen angelegt. Die Schweine der Abtheilung I wogen zusammen bei Beginn des Versuches 630 Pfd., die der Abtheilung II 570 Pfd., die der Abtheilung III 510 Pfd. Es erhielten die Thiere in jeder Abtheilung 15 Pfd. gekochte Kartoffeln, 12 1/2 Pfd. Gerstenschrot und dazu Weizenjore als Füllfutter, der Abtheilung II und III wurden nun pro Tag 20 Liter Magermilch zugegeben und nach 16tägiger Versuchszeit ergab sich, daß die Thiere der I. Abtheilung eine Gewichtszunahme von 100 Pfd. und die der II. und III. eine solche von je 160 Pfd. zeigten.

Es war also durch das Verfüttern von 20 x 16 = 320 Str. Magermilch ein Mehr von 60 Pfd. Lebendgewicht erzielt oder bei Zugrundelegung von einem Marktpreise von 45 M. pro Centner leb. Gew. ein Werth von 27 M. producirt worden; es ist demnach das Liter Magermilch bei diesem Versuche mit 8,4 Pfennig zur Verwerthung gelangt.

Wenn es nun möglich ist, bei der Schweinemastung eine solche Quote aus der Magermilch zu erzielen, so ist damit die Frage bezüglich der Verwerthung dieser durch Kälbermast häufig geworden, denn erstere würde, ionach, abgesehen von den eventuellen Verlusten durch Umstehen der Kälber infolge Magermilchfütterung sich bedeutend lukrativer gestalten.

Die deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Berlin 1894. Umls von Haupteingang der Ausstellung erheben sich in zwei Doppelreihen die besonders geräumigen Schuppen, welche die Schaustellung beherbergen werden. Unter den mächtigen Zeltdächern

reicht sich in der Längsrichtung Hürde an Hürde, während in der Querrichtung je vier Hürden stehen, die für 2 Böde und 4 Schafe aus einer Herde bestimmt sind, so daß man, in der Längsrichtung gehend, die Schafe oder Böde verschiedener Herden überblickt, während in der Querrichtung der Typus jeder einzelnen Herde und 6 Mutterthiere derselben zu erkennen sind. Die Zuchtgebiete des Merinoschafes sind glänzend vertreten, ein Zeichen, daß die Schafzucht trotz ihres numerischen Rückganges an Leistungsfähigkeit nichts eingebüßt hat. Es sind im ganzen 846 Thiere angemeldet. Bommern schickt mit 144 Stück die größte Zahl, darauf folgt Brandenburg mit 123, Schlesien mit 116, Mecklenburg mit 102, die Provinz Sachsen mit 81, Posen mit 66. Was die verschiedenen Schläge anbelangt, so überwiegen die Merinos alle übrigen weit, und unter diesen der französische Typus mittelfeiner Kammwolle (182). Von Fleischschafen ausschließlich englischer Schläge sind 177 Stück angemeldet. Von deutschen Schafen sind 48 Stück angemeldet.

Verhältnismäßig gut, reichlicher als es je früher der Fall war, ist die Abtheilung für Ziegen besetzt, in welcher 80 Anmeldungen vorliegen. Das Großherzogthum Hessen geht hier mit 59 Stück allen andern voran. Es hat sich dort seit einigen Jahren lebhaftes Interesse für diese Thiere entwickelt. Die Ziege, die mit Recht „die Kuh des armen Mannes“ genannt wird, wurde bis jetzt auf großen Ausstellungen fast vollständig vernachlässigt. Die Ausstellung zu Berlin giebt vielleicht Veranlassung, die Bewegung, welche in Hessen mit sichtlichem Erfolge gepflegt wird, in weitere Kreise zu tragen.

Die zur Verfügung stehenden Preise für Schafe betragen 7700 M., die für Ziegen 2200 M.

Wie weit sollen die Obstbäume von einander stehen? Die Entfernung von einem Baum zum andern kann eine verschiedene sein, doch beachte man als Regel bei Kernobst in den Gärten einen Abstand von 8 bis 10 Metern einzuhalten; auf Feldern und Straßen inbessen soll der Abstand 10 bis 12 Meter sein. Steinobst kann man etwas näher aneinander pflanzen, weil dasselbe keinen so großen Umfang annimmt und überdies die Lebensdauer eine kürzere ist. Man pflanze aber immer so, daß sich die Wurzeln und Kronen der Bäumchen normal entwickeln können, also nicht zu sehr eingengt werden.

Vertilgung von Fliegen in den Ställen. Wie oft schon ist in Fachblättern diese Frage gestellt worden, es sind wohl auch allerhand Mittel angegeben worden, die sich aber in der Praxis als unzulänglich erwiesen haben. Mein Kuhstall war in den verfloffenen Monaten wie alljährlich wiederum durch Millionen von Fliegen belästigt. An einem Morgen, Mitte Januar, waren sie wie aus der Erde gesäubert da, der Milchtrag ging um ca. 50 Str. zurück, da die Kühe an diese plötzliche Invasion noch nicht gewöhnt waren und keine Ruhe hatten. In meinem Kuhstall sind 20 steinerne Säulen, die Köpfe derselben und die Gurtbögen waren zu unheimlichen Fliegenlagerstätten umgewandelt. Zur Vertilgung ließ ich nun die Säulenköpfe mit Zeitungspapier umhüllen, welches mittelst eines Bindfadens festgebunden wurde. Dieses Papier wurde nunmehr mit Vogelleim, der warm gemacht dünnflüssig ist, bestrichen. In derselben Weise ließ ich mehrere große Bogen Badpapiere an eine Holzleiste nageln, auf beiden Seiten mit dem Leim bestrichen und an verschiedenen Stellen des Stalles, wo die Fliegen am zahlreichsten auftraten, aufhängen. Der Erfolg war ein durchschlagender, die Papiere waren in einem Tage mit unzähligen Legionen von Fliegen besetzt. Nachdem ich diese Prozedur viermal vollständig wiederholt und die Fliegenvertilgung zwei Wochen lang fortgesetzt habe, bin ich diese lästigen Insekten endlich bis auf kleinere Massen, die nach und nach sich fangen werden, los. Unter 3 Pfund Fliegenleim habe ich zum Anlocken stets 1 Pfund Syrup für 20 Pfund mischen lassen und im Ganzen bis jetzt 8 Pfund Syrup und 25 Pfund Vogelleim verstrichen. Das Pfund fertiger Vogelleim kostet 55 Pf., so daß ich ca. 15 M. baare Auslagen hatte. Sobald dies die Frühjahrsluft gestattet, lasse ich den Stall gut weihen und dann hoffe ich, event. unter Wiederholung jenes Mittels die Fliegenplage in meinen Ställen los zu sein. Jedem Fachgenossen kann ich diese Vertilgungsweise, die sich auch für Küchen eignen dürfte, als praktisch und erfolgreich empfehlen.

B. Spitze, Rittergutspächter

Dom. Nieder-Thomaswaldau i. Säch.
Die Küken wollen nur trockenes, festes Körnerfutter — un- vergleichlich mit allem Anderen ist geschälte Hirse oder Bruchreis — und nur reines Wasser zum Trinken haben. Das Fehlerhafteste ist das auf dem Lande so sehr beliebte Füttern von sauren Brokrümen, wonach die armen Thierchen oft sterben. Mit 1 Pfund Bruchreis, welches etwa 13 Pf. kostet, füttert man eine kleine Schaar von 9 Hühnchen die ganze erste Woche.

Fremdes Vieh bald aneinander zu gewöhnen. Wenn man fremde Kühe zu anderen in einen Stall bringt, oder auch wenn man die Kühe anders stellt und deren Standplätze wechselt, so kommt es in der Regel vor, daß die fremden von den einheimischen, oft auch umgekehrt, gefressen und die schwächeren von dem Futter zurückgedrängt werden. Man soll diesem Uebel auf ganz einfache Weise dadurch abhelfen können, daß man die an einander zu gewöhnenden Thiere, besonders die schwächeren und furchtsameren, an Kopf und Hals, so weit als sich solche berühren und belecken können, mit Branntwein wäscht. Die früher noch so feindlichen Thiere sollen sich darnach gut vertragen.